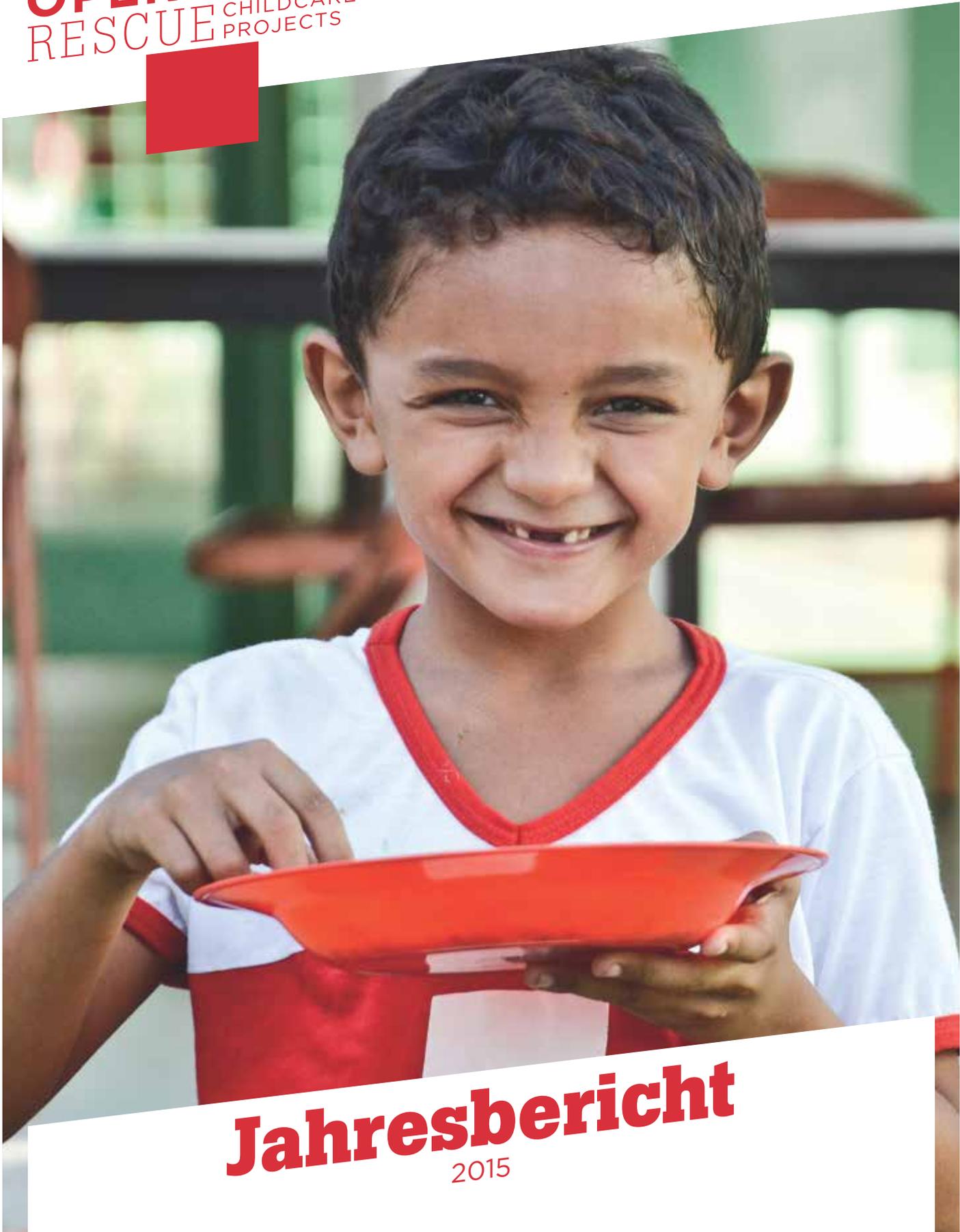




OPERATION
RESCUE CHILDCARE
PROJECTS



Jahresbericht
2015

Geschätzte Freunde

VON OPERATION RESCUE

Soeben war ich zwei Wochen in Kalkutta in Indien, um einige Abklärungen zu treffen – denn wir sind daran, Operation Rescue dort zu starten!

Bereits haben wir mit sieben Einheimischen einen Vorstand gegründet. Ein Anwalt arbeitet an der Registrierung und konnte dabei grosse Fortschritte erzielen. Inzwischen haben wir ausserdem ein Haus gefunden, das wir für das Projektzentrum mieten wollen – mit genügend Platz für die ersten paar Jahre.

Auch die ersten ORE-Mitarbeitenden konnten bereits gefunden werden. Drei Tage meiner Reise konnte ich zudem in einem Slum verbringen und dort Familien besuchen und damit beginnen, bedürftige Kinder zu registrieren.

Es war etwas Besonderes, in diesem Slum von Haus zu Haus zu gehen und mit den Familien eine Tasse Tee zu trinken, sie näher kennenzulernen und ihre Verhältnisse zu sehen – unvorstellbar viele Menschen leben in winzig kleinen Hütten auf engstem Raum zusammen. Die Gerüche, der Lärm, die Farben, die Nässe in den Böden und die Hitze, die tagsüber herrscht, sind enorm und fast unerträglich. Der Slum liegt direkt neben einer Eisenbahnlinie und die Häuser sind unmittelbar an die Schienen gebaut. Kinder spielen, Frauen machen ihre Wäsche, Männer spielen Karten und so weiter. Regelmässig fahren Züge hindurch – und für einen kurzen Moment steht im Slum alles still.

Kalkutta ist eine Stadt mit 15 Millionen Einwohnern. Es gibt viele Kinder, die auf den Strassen schlafen, und viele Waisen, um die sich niemand kümmert. Dagegen möchten wir etwas tun – und fürs Erste damit beginnen, 100 bedürftige Kinder zu unterstützen. Dafür müssen wir 100 neue Paten finden. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese Herausforderung mit Ihren Freunden teilen. Der erste Schritt ist getan, jetzt brauchen wir ein kostbares Team von Sponsoren, die uns helfen, dieser

grossen Not zu begegnen.

Unser Wunsch als Operation Rescue ist es, Projekte auf allen Kontinenten zu etablieren. Jedes Projekt soll sich dann in seinem Land und auf seinem

Kontinent selbst multiplizieren – so wie es beispielsweise in Äthiopien geschieht: Dort gibt es bereits zwei weitere, funktionierende Operation Rescue-Zentren in anderen Städten, die von der einheimischen Projektleitung ins Leben gerufen worden sind. Besonders wichtig ist uns, mit den Projekten die lokale Kultur zu respektieren und sie so aufzugleisen, dass sie von Einheimischen geleitet werden können.

Kalkutta ist eine Stadt mit 15 Millionen Einwohnern. Es gibt viele Kinder, die auf den Strassen schlafen, und viele Waisen, um die sich niemand kümmert.

Leben im Slum direkt an der Bahnlinie



Ganze Familien leben ohne Behausung auf der Strasse





Wenn ich zwischen Indien, Äthiopien, Brasilien und der Schweiz hin- und herreise, kocht eine Mischung aus Gefühlen in mir. Es gibt noch viele Leute, die unter unmenschlichen Bedingungen leben. Es gibt so viele Bedürfnisse – aber auch so viele Ressourcen! Nicht nur in den reichen, sondern auch in den armen Ländern wären genügend Mittel vorhanden, wenn sie gerecht verteilt werden würden.

Wünschen Sie sich eine vertrauenswürdige, transparente Organisation, die Ihr Geld direkt den Bedürftigen zukommen lässt? Das will Operation Rescue sein – ein sicherer Kanal zwischen denen, die grosszügig geben möchten, und denen, die Unterstützung dringend nötig haben.

Für uns ist es eine grosse Freude, zu sehen, dass wir in dieser leidenden Welt etwas verändern können. Und ist es nicht ein starkes Gefühl, wenn Sie daran denken, welch grossartige Ver-

änderungen Sie im Leben einer Person bewirken können? Was wir auf unseren Bankkonten haben und weitergeben, wird viel wertvoller, wenn ein Bruchteil davon dafür verwendet wird, einen Unterschied im Leben von jemand anderem zu machen. Ich bin sehr dankbar für alle von Ihnen, die diesen Unterschied mit uns gemacht haben! Und ich möchte Sie einladen, weiterhin mitzuhelfen, um noch mehr zu bewirken. Es sehnen sich viele weitere Menschen nach Hilfe und Unterstützung. Sie warten, so wie vergrabene Samen auf den Regen warten, darauf, dass sie gedeihen und Früchte hervorbringen können.

Ich wünsche Ihnen Segen und Erfolg bei allem, was Sie tun und zu tun planen. Möge Gott die Arbeit Ihrer Hände segnen!

Marciano Teixeira

Geschäftsführer von Operation Rescue

”

INTERVIEW MIT MARCIANO UND CHRISTINA TEIXEIRA, GRÜNDER VON OPERATION RESCUE, ZUM 15-JÄHRIGEN BESTEHEN VON ORE

Was mögt ihr am meisten an der Arbeit mit Operation Rescue?

Christina: Ich liebe es zu sehen, wie Gott mit unseren Leben und mit den Leben unserer Kinder Geschichten schreibt. Wie er Leben so transformieren kann, dass aus unbeachteten und vernachlässigten Kindern tolle junge Männer und Frauen mit einem gesunden Selbstvertrauen werden. Dass aus Kindern, welche weggeworfen wurden, heute ein Strom von Segen fliessen kann.

Marciano: Ich liebe es, den Kindern Hoffnung, eine neue Geschichte und eine neue Zukunft anbieten und ermöglichen zu können. Es ist gut, handeln zu können, wenn ein Kind Hilfe braucht, und so sein Schicksal positiv zu verändern.

Was ist eurer Meinung nach die grösste Erfolgsgeschichte von Operation Rescue?

Marciano: Ich denke dabei vor allem an Tigist oder Million – zwei Projekt-Kids, die jetzt erwachsen sind. Tigist kam zu uns, als sie acht Jahre alt war. Sie war Waise und lebte bei ihren Grosseltern und einem Onkel. Sie hat später bei uns im Kin-

dergarten gearbeitet und hat kürzlich einen Mann aus Holland geheiratet. Million hat inzwischen die Universität abgeschlossen und unterrichtet nun dort!

Christina: Dass die Mitarbeitenden enge Freunde sind, die ohne Wettbewerbsdenken zusammenarbeiten. Die Liebe der Mitarbeitenden zu ihren Arbeitskollegen, aber auch zu den Kids und deren Familien begeistert mich.





Das Mitarbeiterteam von Operation Rescue Brasilien mit einigen unserer Jugendlichen, die nun für uns arbeiten.



Die Dimensionen unserer Arbeit werden bei den Feiern für alle sichtbar.

Wenn du den Kindern von Operation Rescue einen einzigen Gedanken mitgeben könntest, welcher wäre das?

Marciano: Ich würde ihnen sagen: Das Leben ist sehr kurz. Versuche, weise Entscheidungen zu treffen und dabei an die Zukunft zu denken. Aber ebenfalls Spass zu haben, zu lachen und zu spielen - eben die schönen Seiten des Lebens zu geniessen. Verbringe so viel Zeit wie möglich mit Leuten, schätze und liebe sie und sprich mit ihnen. Brauche die Möglichkeiten, die dir gegeben worden sind auf die beste Art und Weise, um deine Zukunft zu gestalten.

Christina: Streng dich nicht nur in der Schule an, damit du einen guten Abschluss machst und einen guten Job kriegst, lerne auch Gott als deinen liebenden Vater kennen und lebe dein Leben so, dass es ihm gefällt.

Wenn du dir selber vor 15 Jahren in der Vergangenheit begegnen könntest, welchen Ratschlag würdest du dir mitgeben, um dich zu ermutigen?

Christina: Gott kann viel mehr, als ich je erbitten oder erhoffen kann!

Marciano: Das ist eine gute Frage! Ich würde mir den Rat geben, in grösseren Dimensionen über ORE zu denken. Mehr Vertrauen und Mut zu haben, und daran zu glauben, dass es ORE nicht nur in Äthiopien geben kann, sondern dass sich die Vision auf andere Länder ausweiten und so ein Vorbild für andere Projekte der Zukunft werden kann. Vor 15 Jahren hätte ich nie geglaubt, dass die Arbeit auf die aktuelle Grösse anwachsen könnte und einmal in mehreren Ländern präsent sein würde! Wir waren ganz am Anfang und hatten einfach unsere 100 Kinder in Mekele im Kopf. ORE begann nicht mit dem Gedanken an Wachstum - das ist auf natürliche Weise passiert.

Was hättest du gesagt, wenn dir vor 15 Jahren jemand erzählt hätte, wie Operation Rescue im Jahr 2016 sein würde?

Marciano: Das kann nicht sein, weil ich das nicht tun kann. Das geht über meine Grenzen und Fähigkeiten hinaus. Wahrscheinlich hätte ich auch gesagt: Du machst Witze! Vielleicht tut das jemand anderes, aber ich nicht ...

Christina: Wow, du hast eine blühende Phantasie!

Gott kann viel mehr, als ich je erbitten oder erhoffen kann!

Was wünschst du Operation Rescue für die nächsten 15 Jahre?

Christina: Ich wünsche, dass ORE in Indien wirklich starten und auch in anderen Ländern Fuss fassen kann - und in Äthiopien und Brasilien weiterhin wachsen darf. Und ich wünsche mir, dass dadurch viele Kids ihren Wert, ihre Begabungen und ihren Schöpfer kennenlernen, sodass sie dadurch in ihrer Berufung laufen dürfen.

Marciano: Ich wünsche mir, dass wir einen Ansatz von Hilfe erschaffen, der in jeder Kultur funktioniert. Und dass ORE immer mehr zu einem Projekt wird, das sich selber multipliziert - jeder Projektstandort soll

sich selbständig im eigenen und in anderen Ländern vermehren. Die Basis in der Schweiz soll eine starke Ressource und ein guter Partner für die neuen Projekte sein. Ich wünsche mir, dass unsere Administration in der Schweiz diesen Charakter der eigenständigen Multiplizierung von Operation Rescue fördern kann. Mein Traum ist, dass ORE weltweit als Organisation präsent sein wird, die sich für arme und bedürftige Kinder einsetzt.

Gibt es etwas, das du bereuest?

Marciano: Ich bereue es, dass ich nicht mehr Zeit mit den Kindern der Projekte in Äthiopien und Brasilien, wo wir mehrere Jahre vor Ort waren, verbracht habe, sie nicht öfter zu Hause besucht und mit ihnen gesprochen habe. Ich finde es enorm wertvoll, die Kinder persönlich zu kennen und auch ihre Geschichte, Familie, Kämpfe, Wünsche und Träume. Ich wünschte, ich hätte mehr in ihre Leben eingreifen können - persönlich und nicht bloss als Institution. Darauf möchte ich den Fokus in Zukunft mehr legen.

Christina: Dass ich nicht von Anfang geglaubt und gesehen habe, was Gott mit und durch uns tun will!



Marciano und Christina zu Besuch in einem der Familienhäuser in Äthiopien



Brasilien

2015 hat Operation Rescue Brasilien einen grossen Dienst der Liebe und Solidarität an die durch das Projekt unterstützten Kinder und Familien geleistet. Es waren zwar zwölf lange und intensive Arbeitsmonate, aber wir sind voller Dankbarkeit für jede Veränderung, die in den Leben der Kinder geschehen ist. Im Januar, bevor das Schuljahr in unserer Region begann, wurde Schulmaterial an alle ORE-Kids verteilt. Zudem boten wir verschiedene Freizeit- und Bildungsaktivitäten an. Im Februar startete der Unterricht dann – und damit hatten auch einige neue ORE-Mitarbeiterinnen ihren ersten Schultag! Sie sind eine grosse Bereicherung für unser Team.

Im Unterrichten legen wir einen besonderen Fokus auf spielerisches und kreatives Lernen – das Gegenteil von dem, was die Kinder in den öffentlichen Schulen erleben, wo sie nicht zum selbständigen Denken animiert werden, sondern nur abschreiben müssen.

Weil der brasilianische Kalender voller Feiertage ist, haben wir das ein oder andere Fest gefeiert – beispielsweise am Tag der brasilianischen Literatur oder an Ostern, um den Kindern ein Bewusstsein für ihre Tradition und Kultur zu vermitteln. Im Mai feierten wir den Muttertag mit allen Müttern, deren Kinder im Projekt eingeschrieben sind. Die Kinder haben dabei fleissig bei der ganzen Dekoration, dem Essen und den Erinnerungsgeschenken mitgeholfen und so einen riesigen Beitrag für das Fest geleistet.

Im Juni wurde das im Nordosten traditionelle Junifest zur Jahresmitte gefeiert. Die Ferien im Juli haben wir für eine Reise mit fast 100 Kindern zwischen 7 und 12 Jahren genutzt. Zusammen haben wir einen Wasserpark im Bundesstaat Ceará besucht – ein einmaliges Erlebnis für die Kinder!

Die Monate August, September und Oktober waren wieder von mehreren Festen geprägt, an denen die Kids mitgewirkt haben. In diesen Vorbereitungen lernen sie, ihren Fähigkeiten entsprechend zu nähen, dekorieren, Lebensmittel herzustellen und vieles mehr. Am Nationalfeiertag, dem 7. September, haben alle, besonders die Band, mit ihren gut vorbereiteten Darbietungen begeistert.

Im Oktober durften wir im Rahmen der Feierlichkeiten zum Tag des Kindes die Solidarität vieler Hilfsprojekte wie beispielsweise der Gruppe «amigos para sempre» (Freunde für immer) erfahren. Wir haben viele Spielwaren- und Lebensmittelspenden



Jugendliche lernen nähen und dekorieren.

erhalten. Eine besondere Ehre war die Anwesenheit der Militärpolizei mit ihrer Fanfareband.

Im November haben die Lehrerinnen in den Klassen Leistungen und Veränderungen der Schüler evaluiert. Zur selben Zeit begannen schon die Vorbereitungen für Weihnachten. Mit der Herstellung von Weihnachtsdekoration und Geschenkartikel war der November ein sehr kreativer und ausgefüllter Monat, denn wir wollten an Weihnachten den Kindern und ihren Familien etwas Spezielles bieten. Die Weihnachtsfeier war dann ein wunderbarer Anlass – eigentlich simpel, aber mit einer schönen Weihnachtsbotschaft, die durch die Kinder auf kreative und beeindruckende Art dargebracht wurde.

Im Laufe des Jahres 2015 konnte Operation Rescue Partnerschaften mit einigen Institutionen unserer Stadt aufbauen – beispielsweise mit der Universität FIP, die schon das ganze Jahr über kostenlose Zahnbehandlungen für unsere Kinder angeboten und





Weihnachtsfeier

sich für 2016 erneut dazu verpflichtet hat. Auch hatten wir im vergangenen Jahr Unterstützung von Psychologen, Physiotherapeuten, Ernährungsberatern und Sozialarbeitern, die ebenfalls von der FIP zur Verfügung gestellt worden sind. Auch andere Universitäten unterstützen uns immer wieder, unter anderem mit lehrreichen Vorträgen zu verschiedenen Themen wie Gesundheit oder Motivation – und diese bieten sie nicht nur unseren Schülerinnen und Schülern an, sondern den ganzen Familien!

Nebst dem Unterricht nehmen die Kinder immer wieder an den Kursen teil, die wir anbieten. Besonders beliebt ist die Judo Gruppe – die Kids haben dabei nicht nur eine Menge Spass, sondern verbessern auch ihre motorischen Fähigkeiten, tanken Selbstbewusstsein und sind sogar motivierter, in der Schule mitzuarbeiten! Wir haben bereits an mehreren Meisterschaften mitgemacht, dabei einige Preise gewonnen und etliche Medaillen nach Hause gebracht – ein riesiges Erfolgserlebnis.

Ein weiteres Angebot ist der Musikunterricht, wo wir schon das eine oder andere grosse Talent entdecken durften – beispielsweise David, der als Kind ins Projekt kam und inzwischen ein Jugendlicher ist. Aufgrund seiner grossartigen Entwicklung ist

er nun Musiklehrer im Projekt. Daneben bieten wir Ballettlektionen an und so ist unsere ehemalige Schülerin Edivania zur Tanzlehrerin geworden.

Wir tun immer unser Möglichstes, um auf die Bedürfnisse von Familien, die von ORE unterstützt werden, einzugehen. Deshalb händigen wir monatlich sogenannte «cestras básicas», Grundnahrungsmittelpakete, an Familien ohne Fremdunterstützung aus. Auch helfen wir mit Medikamenten und Begleitung zu Arztbesuchen den Familien, die keine Unterstützung in ihrem Umfeld erleben.»

Nilma Perreira dos Santos

Leiterin Operation Rescue Brasilien

Vortrag der Universität FIP



”

INTERVIEW MIT NAIR DA SILVA FERNANDES LANGJÄHRIGE MITARBEITERIN VON OPERATION RESCUE BRASILIEN

Nair, du bist im Jahr 2008, zum Start von Operation Rescue in Brasilien, direkt von São Paulo nach Patos gekommen. Was sind die Hauptunterschiede der zwei Regionen?

Allem voran ist es die Hitze, denn im Gegensatz zu São Paulo ist es hier in Patos immer heiss. Für mich war das am Anfang schwierig, weil ich immer gehofft hatte, es würde einmal ein bisschen abkühlen, was nie wirklich der Fall war... inzwischen habe ich mich aber daran gewöhnt!

Auch die Personen sind anders: Die Erziehung, der Dialekt, das Denken und Handeln, die Kultur; sogar das Essen ist anders als im Süden. Brasilien ist so vielseitig und von so vielen verschiedenen Einflüssen geprägt, dass man je nach Region das Gefühl hat, in einem anderen Land zu sein.

Warum bist du denn ausgerechnet nach Patos gekommen?

Ich habe immer dafür gebetet, zu wissen, was ich in meinem Leben machen soll. Ich hatte einen ganz klaren Eindruck eines Ortes mit einem grossen Baum, unter dem viele Kinder lagen, und einem Mann, der dort arbeitete. Dann war da noch ein Wort – zuerst nur «Resgate» (Rettung), dann der ganze Name «Operação Resgate» – der brasilianische Name für Operation Rescue. Ich habe dann Nilma, der heutigen Leiterin, die damals ebenfalls in São Paulo gewohnt hat, von meinem Traum erzählt. Und sie hat gesagt mir gesagt, dass es tatsächlich ein Projekt mit diesem Namen gibt und Marciano dort arbeitet! Deshalb wollte ich unbedingt nach Patos gehen, um die Arbeit



zu sehen und kennenzulernen. Zuerst wollte ich gar nicht bleiben, weil mir die ganze Umgebung so fremd war, doch inzwischen möchte ich nie mehr weggehen.

Vermisst du es nie, in einer anderen Branche zu arbeiten, die dir auch liegt – beispielsweise als Coiffeuse?

Manchmal würde ich das gerne, aber es gibt gleichzeitig so vieles, was ich lernen möchte, um hier noch besser helfen zu können – daher fehlt es mir nicht wirklich!

Welche Arbeiten hast du schon für ORE gemacht?

Am Anfang war ich im damals noch neuen Familienhaus, in dem Kinder wohnen, die wegen der aktuellen Familiensituation nicht zu Hause sein können. Später bin ich ins Projektzentrum gekommen, habe im Kindergarten gearbeitet und zwischendurch Nilma in der Leitung unterstützt. Seit zwei Jahren bin ich wieder im Familienhaus, gehe aber wann immer möglich ins Projektzentrum, um mitzuhelfen – so habe ich schon in der Informatik, im Unterricht, in der Küche und der Reinigung mitgearbeitet.

Was magst du am meisten an deiner Arbeit?

Den Kindergarten, denn ich liebe es, mit den Kleinen zu arbeiten. Doch ich mag alle Arbeiten, die gemacht werden müssen.

Was denkst du – was bedeutet ORE im Leben der Kinder?

Wie der Name es bereits sagt: Es rettet die Kinder und deren Würde. Ohne ORE hätten die Kinder viele Möglichkeiten nicht, die sie hier haben – hier können sie Fussball spielen, lernen, tanzen und in einer Band ein Instrument spielen. Wir können ihnen ein gutes Schulniveau bieten – es gibt zwar eine öffentliche Schule, das Niveau ist aber sehr tief. Ausserdem erhalten sie dort keine persönliche und psychologische Unterstützung und auch ihren Familien wird in der Schule natürlich nicht geholfen. Bei uns ist die ganzheitliche Hilfe sehr wichtig. Man spürt den Kindern auch an, dass ihnen das Projekt viel bedeutet. Und wir dürfen immer wieder Resultate und Auswirkungen sehen: Einige unserer Kinder sind schon Lehrer und

eines unserer Mädchen arbeitet auf einer Bank. Wir haben Jugendliche, die regelmässig zur Kirche gehen, denn es ist uns auch wichtig, dass sie eine Beziehung zu Gott haben können, der sie unendlich liebt. Das sind die Früchte unserer Arbeit.

Denkst du, dass Operation Rescue eine Veränderung im ganzen Quartier bewirkt?

Ganz sicher. Die Leute wissen, dass sie sich in Notsituationen an ORE wenden können – wenn sie dringend Grundnahrungsmittel brauchen, Medikamente oder jemanden, der mit ihnen zum Arzt geht. Sie gehen nie leer aus, wenn sie uns um Hilfe bitten. Ich wüsste nicht, wie es hier ohne ORE wäre, weil wir wirklich einen Unterschied machen.

Was wünschst du Operation Rescue für die Zukunft? Was fehlt noch?

Ich glaube, dass alles, was wir haben, sehr gut ist. Doch was immer wir auch machen, wir könnten es immer noch ein bisschen besser. Vor allem wäre es gut, die Möglichkeit zu haben, auch den Eltern Kurse anzubieten, weil viele beispielsweise nicht lesen und schreiben können. Könnten sie das lernen, würden sie sich sicher besser und würdiger fühlen.





Äthiopien

Ich kam im November von meinem Besuch in Mekele zurück mit dem Eindruck, dass Operation Rescue ständig expandiert und sich weiterentwickelt. Und das, obwohl die Situation in Äthiopien derzeit sehr kritisch ist – die Regenfälle sind letztes Jahr sehr schwach ausgefallen, dadurch herrscht im ganzen Land Trockenheit. Die Nahrungsmittel sind knapp und entsprechend steigen die Preise enorm.

Bei diesem Besuch habe ich einmal mehr gemerkt, wie stark das ORE-Projekt von Vertrauen lebt und wie dieses Vertrauen belohnt wird, denn trotz der prekären Lage kann Operation Rescue in Äthiopien nach wie vor rund 500 Kinder und ihre Familien in den drei Projekt-Zentren unterstützen. Und das Projekt wächst weiter: In Mekele sind unter der Aufsicht des Ministeriums für Soziales eine beträchtliche Anzahl von zusätzlichen Kindern aufgenommen worden. Der Kindergarten floriert mit weit über 100 Kindern und es benötigt inzwischen vier Klassenräume, um sie alle unterzubringen. Wenn Jugendliche die Schule abschliessen und in die Arbeits-

welt eintreten, können andere Kinder die frei werdenden Plätze füllen und so dürfen wir jedes Jahr wieder neue Schülerinnen und Schüler im Projekt haben. Die Sozialarbeiterinnen des Projekts besuchen und unterstützen die Familien fleissig und ich bin beeindruckt von ihrer liebevollen Fürsorge angesichts manchmal wirklich unlösbarer Situationen.

Der Besitzer des Familienhauses für die jüngeren Kinder und des Hauses für die HIV-positiven Kinder möchte die Liegenschaft verkaufen. Gott sei Dank hat sich aber die Gelegenheit ergeben, in ein ehemaliges Gebäude umzuziehen. Momentan kümmern wir uns dort um 16 Kinder, die keinen Familienanschluss haben, sowie um einige blinde Mädchen. Ich konnte zudem nach Adigrat gehen, um das dortige Zentrum zu sehen. Es wurde im Jahr 2010 gegründet und wird von 60 Kindern besucht – damit ist es bereits voll ausgelastet! Auch durfte ich das Zentrum in Adwa besuchen, wofür ich sehr dankbar bin. Die Spenden erlaubten es, die Grösse des Geländes zu verdoppeln und so im Januar die Anzahl Kinder von 75 auf 100 anzuheben. Wenn man das überhaupt so sagen kann, scheint die Armut in Adwa noch grösser zu sein als in Mekele. Einige der Kinder leben unter entsetzlichen Bedingungen. Ein kleines Mädchen beispielsweise wohnt in einem Haus, das weder eine Türe noch ein Dach hat – sie kann nachts aus Angst vor den heulenden Hyänen nicht schlafen!

Die Spenden erlaubten es in Adwa, die Grösse des Geländes zu verdoppeln und so im Januar die Anzahl Kinder von 75 auf 100 anzuheben.

Ein Schweizer Team, das Adwa besuchte, hat Mulubrhan, einem jungen Mann, der im ORE-Projekt Sozialarbeiter, Lehrer und Krankenpfleger in einem ist, ein Motorrad gekauft, um ihm bei den Besuchen der Familien in der Umgebung zu helfen. Ausserdem wurde die Küche des Zentrums in das Hauptgebäu-

Kate Doherty





Kinder im Projektzentrum Adwa

de verlegt und mit einer besseren Einrichtung ausgestattet. Für mich war es eine Freude, Zeit mit dem Personal und den Kindern zu verbringen. Es ist toll, die Fortschritte zu sehen, die durch die Grosszügigkeit der vielen treuen Unterstützer wie Sie ermöglicht werden. Ich kann Ihnen wirklich versichern, dass Ihr Geld hervorragend genutzt wird und es viele Beweise für Leben von Kindern gibt, die nachhaltig verändert wurden und immer noch werden.

Vielen Dank für Ihre anhaltende, unermessliche Unterstützung, die von uns sehr geschätzt wird.

Kate Doherty

Verantwortlich für Operation Rescue in Irland

GESCHICHTE VON YODIT BERHANE OPERATION RESCUE ÄTHIOPIEN



«Ich wurde in Mekele geboren und lebte nach dem Tod meiner Eltern bei meiner Tante. Mit der Zeit wurden aber unsere finanziellen Verhältnisse sehr schlecht und so kam ich ins ORE-Projekt. Ich war in der glücklichen Lage, dort Unterricht zu bekommen sowie Zugang zu Computern, Mahlzeiten und viele weitere Dinge, für

die meine Tante nicht aufkommen konnte.

Bis zur 12. Klasse besuchte ich das Projektzentrum regelmässig. Danach ging ich an die Universität Mekele, um drei Jahre Journalismus und Kommunikation zu studieren. Operation Rescue unterstützte mich dort weiterhin und so konnte ich wichtige Auslagen wie Fotokopien bezahlen. Während des Studiums kam ich jeden Sommer zu Operation Rescue – der Kontakt zum Projekt war für mich immer sehr wichtig. Nun habe ich das Studium abgeschlossen und suche einen Job. Ich bin verheiratet und habe ein Kind. Nach wie vor besuche ich Operation Rescue und bin so dankbar für all das, was Projekt für mich getan hat, denn ohne diese Unterstützung wäre mein Leben ganz anders verlaufen.»

GESCHICHTE VON DANAIT KEBEDE OPERATION RESCUE ÄTHIOPIEN



Danait ist 17 Jahre alt und seit dem Kindergartenalter im Projekt. Sie erzählt uns ihre Geschichte:

«Mein Vater starb, als ich noch klein war; er war Soldat. Meine Mutter hatte Brustkrebs und starb ebenfalls. So waren meine drei Geschwister und ich plötzlich Waisenkinder – doch wir hatten das Privileg, von

Operation Rescue unterstützt zu werden.

Inzwischen lebt meine älteste Schwester in Addis Abeba, meine andere Schwester studiert im dritten Jahr an der Universität und ich bin in der 11. Klasse der sogenannten Vorbereitungsschule. Ich wohne bei meinem Bruder, der in einem Zirkus arbeitet und in der ganzen Welt umherreist. Wenn er weg ist, kümmern sich Verwandte um mich. Ich bin so dankbar für all die praktische Hilfe, die ich durch ORE erhalten habe – für die Mahlzeiten, die Schuluniformen und -materialien, die medizinische Versorgung und den Unterricht. Ich bin auch unendlich dankbar, dass ich mich, wenn etwas schief geht, an die Sozialarbeiter von ORE wenden kann – wenn ich Fehler gemacht habe, kann ich mich von ihnen beraten lassen. Ich mag die Andachten, wo ich etwas über Gott und sein Wort lernen kann. Letztes Jahr habe ich einen Preis erhalten, weil ich die Fragen während den Andachten gut beantwortet habe – darüber habe ich mich sehr gefreut! Zu Hause lese ich ebenfalls in meiner Bibel, und wenn ich etwas nicht verstehe, frage ich einen der ORE-Lehrer. Mathe ist mein Lieblingsfach und ich möchte für ein Ingenieurstudium an die Universität gehen. Zukünftig möchte ich mich für den Bau von Häusern für die Armen engagieren. Für mich wäre es wunderbar, wenn ich eines Tages eine Einrichtung aufbauen könnte, die vielen armen Menschen ein Zuhause geben kann. Ich danke Gott für diejenigen, die mich bei ORE gesponsert haben.»



Bericht der Revisionsstelle

an die Mitgliederversammlung des Vereins
Operation Rescue Schweiz

Als Revisoren des Vereins Operation Rescue haben wir die auf den 31. Dezember 2015 abgeschlossenen Jahresrechnungen im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften geprüft.

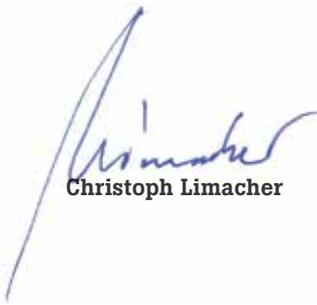
Wir stellen fest, dass

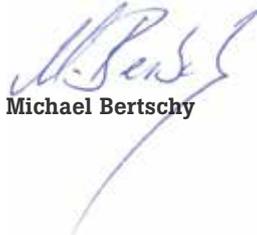
- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung sauber, vollständig und ordnungsgemäss geführt ist
- die Vorschriften des Ehrencodex SEA eingehalten werden

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir der Mitgliederversammlung, die vorliegende Jahresrechnung 2015 zu genehmigen.

Baar, 5. April 2016

Die Revisoren


Christoph Limacher


Michael Bertschy

Jahresabschluss 2015

BILANZ

			Erfolg 2015
AKTIVEN	102000	Bankkonto AEK Thun 1826	106'294.15
	130000	Transitorische Aktiven	0.00
Total Aktiven			106'294.15
PASSIVEN	200100	Kreditoren	0.00
	280040	Kapital Operation Rescue Schweiz (per 31.12.2014)	143'951.05
	230000	Transitorische Passiven	0.00
Total Passiven			143'951.05
299100	Jahresgewinn () / Jahresverlust (-)		-37'656.90
Eigenkapital weist per 31.12.2014 aus			143'951.05
Guthaben Allgemein			40'239.90
Guthaben Projekt Äthiopien			32'584.75
Guthaben Projekt Brasilien			4'392.95
Guthaben Projekt Indien			29'076.55
Eigenkapital weist per 31.12.2015 aus			106'294.15

ERFOLGSRECHNUNG 2015

		Budget 2015	Erfolg 2015	Abweichung ER-Budget 2015	Erfolg 2014
AUFWAND Operation Rescue Schweiz					
420000	Druckaufwand NewsMag	4'000.00	2'524.90	-1'475.10	0.00
440000	Aufwand für Vereinsarbeiten/Events	0.00	1'799.05	1'799.05	1'155.50
540000	Lohn Mitarbeiter	12'600.00	10'224.00	-2'376.00	0.00
570000	Quellensteuer netto	0.00	0.00	0.00	0.00
580000	Weiterbildung	1'500.00	0.00	-1'500.00	432.00
590000	Löhne ohne Sozialabzüge (Zivildienststelle)	6,000.00	1'757.20	-4'242.80	2'435.00
600000	Miete (Raum und Technik)	300.00	269.40	-30.60	480.00
610000	Anschaffungen (Software, Computer, mobile Sachanlagen)	500.00	1'478.77	978.77	2'732.25
627000	Reisespesen (Flüge)	5'800.00	5'525.02	-274.98	6'179.80
650000	Büromaterial/Couvert	700.00	490.82	-209.18	205.50
651000	Porti Rechnungen	1,000.00	1'397.37	397.37	500.90
660000	Werbe- und Inserateaufwand (Homepage, Flyer)	4'000.00	5'125.40	1'125.40	1'979.60
673000	Übriger Aufwand (Geschenke/Verpflegung)	0.00	1'184.95	1'184.95	228.25
673010	Mitgliederbeitrag Ehrenkodex/SIA/Interaction	400.00	400.00	0.00	366.70
741000	Zinsaufwand	0.00	0.00	0.00	0.00
741100	Bankkontogebühren	0.00	147.44	147.44	512.06
Total AUFWAND Operation Rescue Schweiz		36'800.00	32'324.32	-4'475.68	17'207.56
ERTRAG Operation Rescue Schweiz					
300050	Spenden allgemein	92'400.00	112'176.32	19'776.32	65'426.61
740000	Bankzinsen	0.00	29.75	29.75	63.45
800000	Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00	0.00	0.00
Total ERTRAG Operation Rescue Schweiz		92'400.00	112'206.07	19'806.07	65'490.06
Total ZWISCHENGEWINN Operation Rescue Schweiz		55'600.00	79'881.75	24'281.75	48'282.50
PROJEKT NEBENERFOLG Operation Rescue Schweiz					
700000	Spezialkollekten Einnahmen (Märit/Gottesdienste)	0.00	5'449.80	5'449.80	1'340.30
701000	Zweckbestimmte Spenden Einnahmen Äthiopien	42'000.00	20'117.15	-21'882.85	33'498.00
702000	Zweckbestimmte Spenden Einnahmen Brasilien	65'000.00	62'681.10	-2'318.90	49'969.20
703000	Zweckbestimmte Spenden Einnahmen Indien	0.00	3'025.00	3'025.00	400.00
761000	Patenschaften Einnahmen Äthiopien	61'000.00	54'801.30	-6'198.70	53'905.10
762000	Patenschaften Einnahmen Brasilien	16'000.00	11'895.00	-4'105.00	12'364.00
763000	Patenschaften Einnahmen Indien	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Spenden und Patenschaften		184'000.00	157'969.35	-26'030.65	151'476.60
701100	Verteilung Spenden Projektzentrum Äthiopien	75'000.00	111'684.00	36'684.00	75'000.00
702100	Verteilung Spenden Projektzentrum Brasilien	99'600.00	163'606.00	64'006.00	120'100.00
703100	Verteilung Projektzentrum Indien	0.00	218.00	218.00	0.00
Total Verteilung Spenden und Patenschaften		174'600.00	275'508.00	100'908.00	195'100.00
Total PROJEKT NEBENERFOLG Operation Rescue Schweiz		9'400.00	-117'538.65	-126'938.65	-43'623.40
299100	Jahresgewinn/Jahresverlust	65'000.00	-37'656.90	-102'656.90	4'659.10



Danke
FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

Finanzierung

Finanziert werden die Projekte von Operation Rescue durch Spendengelder und Familienpatenschaften.
Eine Familienpatenschaft kostet im Monat CHF 45.00.

AEK Bank Thun, 3601 Thun

Konto: 16 1.004.603.08 | BC: 8704 | IBAN: CH28 0870 4016 1004 6030 8 | PC: 30-38118-3 | SWIFT (BIC) AEKCH22

OPERATION RESCUE SCHWEIZ

Buechwaldstrasse 14, CH-3627 Heimberg

Phone: 0041 33 437 34 70, E-Mail: operationrescue@post.com

Kontaktperson: Christina Teixeira

www.operationrescue.ch



Operation Rescue hat den Ehrenkodex unterzeichnet. Das Gütesiegel verpflichtet die Unterzeichner zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ihrer Spende.